

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 10

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 5. November 1926

Geschäftsstelle Halle a. d. S.
Ludwig-Bucherer Straße 28

1. Jahrg.

Ueber jüdische Jahresrechnungen

Von Theologus.

Nur wenige Wochen trennen uns noch von den Chanukatagen. Dieses Fest wird sicherlich so manchen anregen, sich der Lektüre der beiden Makkabäerbücher als den Hauptquellen der Makkabäergeschichte zu widmen. Der Ausgangspunkt, nach dem hier die Ereignisse datiert werden, ist die seleukidische Aera. Sie ist nicht die einzige, die bei den Juden gebräuchlich war. Im biblischen Schrifttum findet sie sich nicht. Dieses kennt auch nicht einen einheitlichen Ausgangspunkt, nach dem die Jahre gezählt wurden. Im Pentateuch, der ältesten und immer noch einzigen Quelle für die Urgeschichte des jüdischen Volkes, finden wir die Rechnung nach Geschlechtsregistern. In dieser Hinsicht unterscheidet sich die Urzeit des jüdischen Volkes in keiner Weise von der anderer Völker. Abgelöst wurde dann diese Rechnung durch eine, die nach den Regierungsjahren der Richter und Könige zählte. Was für alle Völker gilt, daß nämlich wichtige, an Kriege, Völkerwanderungen und religiöse Bewegungen anknüpfende, das innere Leben tief bewegende Ereignisse zum Ausgangspunkt einer neuen Aera gewählt wurden, gilt auch für Israel. Daher wundert es uns nicht, im biblischen Schrifttum noch andere fortlaufende Jahresrechnungen zu finden, die an den Auszug aus Aegypten, an die Erbauung des salomonischen Tempels, an den Beginn der babylonischen Gefangenschaft, an die Wegführung Jojachins in das Exil, an die Zerstörung des ersten Tempels anknüpfen. Wenn in Amos I, 1 die beginnende Wirksamkeit des Propheten auf „2 Jahre vor dem Erdbeben“ festgesetzt wird, so ist kaum anzunehmen, daß dieses Naturereignis zum Ausgangspunkt einer Aera gewählt worden ist, zumal die Bibel sonst nirgends nach diesem Naturereignis datiert.

Die oben genannte seleukidische Aera nimmt ihren Ausgangspunkt von der Schlacht von Gaza und der danach erfolgten Wiedereroberung Babyloniens durch Seleukos Nikator, also vom 1. Oktober 312 v. Chr. Zur Zeit der Syrerherrschaft gewann diese Aera bei den Juden Eingang unter dem Namen „minjan scharoth“ d. h. Aera der Kontrakte, weil in allen Verträgen und Schuldverschreibungen die Jahre nach ihr gerechnet wurden, auch „minjan jewanith“ d. h. griechische Aera genannt. Vom chronologischen Standpunkte aus ist nun größte Vorsicht bei der Umwandlung der Jahreszahlen dieser Aera in die Jahreszahlen der christlichen oder einer anderen Zeitrechnung geboten. Ohne im einzelnen auf die damit verbundenen Schwierigkeiten hier einzugehen, kann soviel gesagt werden, daß wenn auch im allgemeinen im jüdischen Schrifttum die Seleukidäera vom 1. Tischi des Jahres 312 v. Chr. an zählte, nicht immer und nicht überall das Jahr 312 v. Chr. als Epochenjahr gebräuchlich war. Keilschrifttäfelchen aus den letzten Jahrhunderten v. Chr., insbesondere aus der Urkundenzeit, beweisen, daß bald der 1. Nisan d. J. 312 v. Chr., bald der 1. Nisan des Jahres 311 v. Chr., bald der 1. Tischi d. J. 311 v. Chr. zum Ausgangspunkt gewählt wurde. Die Schwierigkeiten in den

beiden Makkabäerbüchern sind wohl am leichtesten zu lösen, wenn man annimmt, daß im ersten Buche der 1. Nisan d. J. 312 v. Chr., im zweiten Buche der 1. Tischi d. J. 311 v. Chr. die Epoche der Aera war.

Eine andere Aera „Igeulath Israël“ d. h. „nach der Erlösung Israels“ rechnet vom Jahre 143 v. Chr. Sie bedeutet eine Ehrung des Volkes für den Hohenpriester Simon, dessen Regierungszeit für sein Volk so glücklich gewesen war. Sie wurde freilich sehr bald durch die seleukidische Aera verdrängt.

Kein Ereignis hat so tief und nachhaltig in unsere Geschichte eingegriffen, wie die Zerstörung des zweiten Tempels. Die daran anknüpfende Aera nimmt ihren Ausgang vom 9. Ab d. J. 381 der seleukidischen Aera, was dem 5. August des Jahres 70 n. Chr. entspricht. Unter dem Namen „schar nachurban“ oder „schar nachurban“ war sie in Palästina viele Jahrhunderte im Gebrauch, während sie außerhalb des heiligen Landes schon in der Zeit, da die Mischna redigiert wurde, nicht mehr als landesüblich bezeichnet und daher in Urkunden nicht mehr verwendet wird.

Alle diese Aeren sind dann durch die noch heute bei uns gebräuchliche, unter dem Namen „libriath olam“ oder „minjan olam“ bekannte abgelöst worden. Wenn ihrer auch schon im Talmud Erwähnung geschieht, so ist sie doch erst im 12. Jahrhundert zu allgemeiner Anerkennung gelangt.

Was veranlaßte aber unsere Väter zur Einführung einer solchen Aera? Es ist bekannt, daß im Okzident in den ersten Jahrhunderten n. Chr. nicht nur die Juden, sondern auch die Christen die Jahre nicht nach einer fortlaufenden Aera, sondern nach Regierungsjahren der Kaiser oder Konsuln berechnet haben. Aber auch im Orient hatte die Art, nach der man in den Ostanons die Jahre zählte, nicht mehr befriedigt. So sah man sich zu anderen Rechnungen genötigt und schuf am Ende des 4. Jahrhunderts die sogenannten Welterschöpfungsären. Im Abendlande war es der Abt Dionysius Exiguus, der in seinem 525 n. Chr. gefertigten Kalender die Jahre nicht mehr nach Regenten, sondern „ab incarnatione Domini“ zählte und damit der Schöpfer der sogenannten christlichen Aera geworden ist. Im Morgenlande war die wichtigste unter den Weltären die des ägyptischen Mönches Panodoros aus dem Anfang des 5. Jahrhunderts n. Chr. Dieser Umschwung in den Jahresrechnungen blieb auf die Juden nicht ohne Einfluß. Auch sie machten den Versuch, die bisherigen Methoden der Jahresrechnungen durch eine Aera zu ersetzen, deren Epoche die Welterschöpfung sein sollte. Obgleich sie schon frühzeitig bekannt war, bediente man sich im Judentum auch noch weiterhin in öffentlichen Urkunden der landesüblichen Aeren. Man konnte das um so leichter, als ja auch in christlichen Kreisen dasselbe geschah. Als aber die christlichen Völker etwa im 10. Jahrhundert dazu übergingen, allgemein die Jahre von der Geburt Christi ab zu zählen, war es für die Juden eine Selbstverständlichkeit, daß sie in ihren Urkunden und religiösen Dokumenten nicht nach dem Stifter des Christentums zählen konnten. So legten sie jetzt die

Welterschöpfungsgeschichte ihren Jahresrechnungen zugrunde, die im 12. Jahrhundert schon als allgemein bekannt festzustellen ist. Ascharja de Rossi, der im 16. Jahrhundert lebte und zu den gelehrtesten Rabbinern gehört, begründet die Einführung dieser Welterschöpfungsgeschichte mit folgenden Worten: „Da das griechische Reich untergegangen war und wir nicht mehr einer bestimmten Herrschaft untertänig waren, deren ausschließliches Wohlwollen wir zu erleben hatten, sondern beständig von dem einen Reich zum andern wanderten, so beschloß man, den bisherigen Gebrauch der Jahreszählung zu verlassen und die Jahre vom Ursprung aller Dinge zu zählen, wodurch wir an die Herrschaft Gottes erinnert werden, was jeder noch so mächtige Fürst billigen wird.“

Gemeinde-Nachrichten

Die Referate des Herrn Rabbiners Dr. Kahlberg finden von jetzt ab nicht mehr in Müllers Hotel, sondern in der Germania-Loge, Alte Promenade 6 I. statt, das nächste Referat am kommenden Dienstag abend pünktlich 8¼ Uhr über 1. M. Stern, Judentum und Humanität, und 2. G. Blustein, Das römische Ghetto. Alle Gemeinde-Mitglieder (auch Herren) sind an diesem Abend herzlich willkommen.

Am Sonntag, dem 31. Oktober, sprach Herr Rabbiner Dr. Kahlberg vor einer noch stärker besuchten Versammlung als das erste Mal über die Artikel im „Morgen“ von Perles und Schubert-Christaller. Eine Aussprache konnte aus äußeren (räumlichen) Gründen nicht stattfinden. Sie soll nächsten Dienstag, den 9. November, eventuell nachgeholt werden.

Es fanden folgende Sitzungen statt:
Am 27. Oktober 1926 Sitzung der Schulkommission;
am 1. November 1926 Sitzung des Vorstandes.

In der letzten Zeit sind ausgeschieden:

a) aus der Gemeinde:

Herr Max Meyer Baumann in Wittenberg a. G.

b) aus dem Judentum:

Frau Rosa Groll geb. Bernhardt in Halle a. S., Cansteinstr. 12.

Bezugnehmend auf die in Nr. 5 dieses Blattes abgedruckte Bitte des Herrn Geh.-Rat, Professor Dr. Abderhalden wird auch von uns höflich gebeten, der „Altershilfe“ Spenden zukommen zu lassen. Geldbeträge können bei allen hiesigen Bank-

häusern eingezahlt werden. Andere Stellen sind nicht berechtigt, Gelder in Empfang zu nehmen. Naturalien (Hilfsfrüchte, Mehl, Kartoffeln usw.) werden ebenfalls dankend angenommen. Die Annahme dieser Spenden geschieht durch die Geschäftsstelle der Altershilfe, Magdeburger Straße 21.

Bekanntmachung

betreffend die Einberufung des Verbandstages des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden.

Gemäß Artikel 17 der Verfassung des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden wird hierdurch der Verbandstag auf

Sonntag, den 21. November 1926, nachmittags 2 Uhr, und folgende Tage nach dem Plenarsaal des ehemaligen Preussischen Herrenhauses, Berlin, Leipziger Str. 3, einberufen.

Die Tagesordnung wird gleichzeitig bekanntgegeben. Gemäß Artikel 17 Abs. 2 der Verfassung sind Anträge, welche nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt werden sollen, spätestens zwei Wochen vor dem Zusammentritt des Verbandstages bekanntzumachen. Sie müssen auf die Tagesordnung gesetzt werden, wenn sie von mindestens dem zehnten Teil der Abgeordneten gestellt sind. Unter Hinweis auf die genannte Verfassungsbestimmung ergeht hierdurch die Aufforderung, etwaige Anträge so zeitig einzureichen, daß ihre Bekanntgabe fristgemäß erfolgen kann.

Berlin, den 25. Oktober 1926.

Der Rat des Preussischen Landesverbandes.

Wolff.

Tagesordnung des Verbandstages.

1. Eröffnung.
2. Tätigkeitsbericht des Rats.
3. Der Rechnungsabluß für das Jahr 1925/26.
4. Der Etat für 1926/27 und 1927/28.
5. Schaffung eines Reichsverbandes.
6. Die Revision des preussischen Judenrechts.
7. Verfassungsänderungen:
 - a) Feststellung der Dauer der Wahlperiode für den am 1. Februar 1925 gewählten Verbandstag.
 - b) Änderung des Artikel 5 Absatz I lit. b der Verfassung.
 - c) Änderung des Artikel 5 Absatz 2 der Verfassung.
 - d) Änderung des Artikel 5 Absatz 1 S. 1 und 2 der Verfassung.
8. Wahlordnung für Verbandstag und Rat.
9. Sitzungen für die Ausschüsse.
10. Geschäftsordnung für den Verbandstag.
11. Schutz der jüdischen Altertümer in Preußen.

Beitrag zur Entstehung, Bedeutung und Deutung des Wortes „Schlemihl“

Im Jahre 1814 schrieb Adalbert von Chamisso — der trotz der 4. Strophe des nachfolgenden Heine-Zitats den Ton auf dem a führte —, lebend von 1781 bis 1838, sein drollig-romantisches Märchen „Peter Schlemihls wunderbare Geschichte“, das europäische Verbreitung fand. Im dritten Buch nun seines — 1851 erschienenen — „Romancero“ das die Hebräischen Melodien enthält, (der Titel, wie wir uns erinnern, von Byron entlehnt) und im 4. Kapitel des Fragment gebliebenen aber gleichwohl ein Ganzes bildenden „Jehuda ben Halevi“, äußert sich Heinrich Heine zu jenem Wort und seiner Geschichte folgendermaßen:

„Dichter-Schicksal . . . Böser Unstern
der die Söhne des Apollo
tödlich nörgelt, und sogar
ihren Vater nicht verschont hat,

als er, hinter Daphnen laufend,
statt des weißen Nymphenleibes
nur den Lorbeerbaum erfaßte,
er, der göttliche Schlemihl!“ . . .

Ja, der hohe Delfhier ist
ein Schlemihl, und gar der Lorbeer,
der so stolz die Stirn ihm krönt,
ist ein Zeichen des Schlemihltums. —

Was das Wort Schlemihl bedeutet,
wissen wir. Hat doch Chamisso
ihm das Bürgerrecht in Deutschland
langst verschafft, dem Worte nämlich.

Aber unbekannt geblieben,
wie des heil'gen Miles Quellen,
ist sein Ursprung . . . hab' darüber
nachgegrübelt manche Nacht. . . .

In Berlin vor vielen Jahren
wandt' ich mich deshalb an unjern
Freund Chamisso, suchte Auskunft
beim Dekane der Schlemihle.

Doch er konnt' mich nicht befriedigen
Und verwies mich drob an Hitzig,
der ihm den Familiennamen
seines schattenlosen Peters

einst verraten. Als bald nahm ich
eine Droschke und ich rollte
zu dem Kriminalrat Hitzig,
welcher ehemals Hitzig hieß. . . .

„Heiliger Hitzig,“ sprach ich also,
da ich zu ihm kam, „Sie sollen
mir die Etymologie
von dem Wort Schlemihl erklären“.

Viel Umschweife nahm der „Heil'ge“ . . .
konnte sich nicht recht erinnern . . .
Eine Ausflucht nach der andern,
— immer christlich — bis mir endlich,
endlich alle Knöpfe rissen
an der „Hose der Geduld“ . . . usw.,

bis der fromme Pietist,
leichenblau und heineschlottend,
unverzüglich mir willfahrte
und mir folgendes erzählte:



Tagung des großen Rates des preußischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden

Am Sonntag, dem 31. Oktober, trat der Große Rat des Preußischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden unter dem Vorsitz seines Präsidenten, des Herrn Kammergerichtsrates Wolff, zusammen. Die Versammlung war stark besucht. Der Vormittag war im allgemeinen von Aussprachen über die Geschäftsführung und die Finanzangelegenheiten des Verbandes ausgefüllt, die sich an den Rechnungsabluß 1925/26, der genehmigt wurde, angeschlossen. Der Haushaltsvorschlag für 1926/27 wurde mit einigen geringfügigen Änderungen angenommen. Für das Jahr 1927/28 wurde auf Antrag von Dr. Freund eine neue Art der Beitragserhebung in Aussicht genommen. Am Nachmittag konnten nur die wichtigeren der auf der Tagesordnung stehenden Punkte erledigt werden, trotzdem sich die Beratungen bis spät in die Abendstunden hineinzoogen. Der Entwurf für den kommenden Reichsverband der deutschen Juden wurde erneut besprochen und ein Antrag M. A. Loeb und Dr. Horowitz, die die Rechte der konservativen Minderheiten noch durch eine besondere protokollarische Erklärung geschützt wissen wollten, angenommen.

Eine Beihilfe für das Julius Höpfer'sche Quellen-Lesebuch wurde gewährt. Herr Dr. Freund erstattete ausführlichen Bericht mit Bezug auf die Verhandlungen mit den preußischen Behörden über die Beitragsleistung für Rabbiner und Lehrer.

Die auf der Tagesordnung stehende Besprechung des Entwurfs eines Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Juden in Preußen wurde vertagt und zunächst die Veröffentlichung des Entwurfs in Aussicht genommen. Als nächste bedeutende Aufgabe des Landesverbandes wird die Einrichtung von Bezirksrabbinaten und Lehrer-Bezirken zu betrachten sein. — Für die ausgeschiedenen Verbandstagsabgeordneten, die Herren Wolpe, Krumhold und Lakki, wurden die Herren Aderhalt, Dr. Fischer (Barmen) und Direktor Peltesohn gewählt.

Halle a. G.

Todesfall. Am letzten Sonnabend starb in der Medizinischen Klinik Frau Nanny Lindau. Ihre Beerdigung fand am Mittwoch vormittag statt.

„In der Bibel ist zu lesen:
Als zur Zeit der Wüstenwanderung
Israel sich wohl erlustigt
mit den Töchtern Kanaans, —

da geschah es, daß der Pinhas
sah, wie der geschälte Simri
sich gefellt zu einem Weibsbild
aus dem Stamm der Kananiter.

Und alsbald ergriff er zornig
einen Speer und hat den Simri
auf der Stelle totgestochen.
Also heißt es in der Bibel.

Aber mündlich überliefert
hat im Volke sich die Sage,
daß es nicht der Simri war,
den des Pinhas Speer getroffen,

sondern, daß der Blinderzürnte
statt des Sünder's — unversehens
einen ganz Unschuld'gen traf:
den Schlemihl ben Zuri Schaddaj.

Dieser nun, Schlemihl der erste,
ist der Ahnherr des Geschlechtes
derer von Schlemihl. „Wir stammen“
von Schlemihl ben Zuri Schaddaj.

Freilich — keine Heldentaten
meldet man von ihm, wir kennen
nur den Namen, und wir wissen (nebbich),
daß er ein Schlemihl gewesen. . . .“

50ster Geburtstag. Seinen fünfzigsten Geburtstag feierte Herr Siegmund Bing i. Fa. Eschmann u. Co.

Die Academia bittet uns um Aufnahme folgender Notiz: Mittwoch, den 24. November, abends 8 h. e. t. findet im Kleinen Saal vom Hotel „Stadt Hamburg“ ein feucht-fröhliches Zusammensein statt. Eine exquisite Boule wird gebräut werden. Deshalb ist es dringend notwendig, daß die verehelichten Kommilitonen sich und ihre Damen umgehend, spätestens aber bis Dienstag, den 16. d. Mts. bei Herrn Hesse, Leipzigerstraße 18, schriftlich oder telephonisch (28 296) anmelden. Es wird gebeten, nicht nur den rechten Humor, sondern auch gut geschmierte Tanzbeine mitzubringen.

Das Problem: In jedes jüdische Haus ein jüdisches Blatt, ist von dem Herausgeber des Wochenblattes für den Synagogenbezirk Halle gelöst worden. Jedes Gemeindeglied erhält das Wochenblatt kostenlos und frei zugestellt. Es ist sicherlich nicht betannt, welche ungeheuren Kosten und Arbeitsaufwendungen nötig sind, dieses Projekt durchzuführen.

Allen Gemeindegliedern erwächst durch die kostenlose Zustellung des Blattes die Pflicht, für seine Erhaltung zu sorgen, indem sie die Inserenten des Wochenblattes bei ihren Einkäufen bevorzugen und sich stets auf das Wochenblatt beziehen.

Die Geschäftsleute werden gebeten, das Wochenblatt als ständiges Inserationsorgan zu benutzen, aber nicht aus „Rachmonaus“, sondern in dem festen Bewußtsein, daß die Inserate im Wochenblatt zugkräftig sind. Es kommt nicht allein auf die Auflage eines Blattes, sondern darauf an, ob der Inseratenteil gelesen wird. Und daß das Wochenblatt bis zum „Druck und Verlag“ gelesen wird, das bedarf wohl keines Hinweises.

Die Zionistische Vereinigung veranstaltet am Mittwoch, dem 10. November, abends 1/2 9 Uhr, eine Mitgliederversammlung, in der Fräulein cand. phil. Rosemann über das Buch von Dubnow: „Uebersicht über die jüdische Geschichte, ein geschichtsphilosophischer Versuch“ ein Referat halten wird. (Siehe Inserat.)

„Die Centralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden teilt uns mit, daß vor mehreren Monaten in Düsseldorf anlässlich der Tagung der Centralwohlfahrtsstelle in der Vorstandssitzung und

Hier erhöhe sich nun auf Grund dieser Legende alsbald die Frage: wer wäre denn nun, ihren Inhalt einmal als faktisch vorausgesetzt, in unserem Sinne von den beiden in höherem Grade der wahrhafte „Schlemihl“, der Ungeschickte, gewesen: Der Pinhas, oder der arme Pechvogel, der, ganz unbeteiligt, den Speiß des ungeschlacht Erzürnten auf sich zog und auffing, wie bei einem öffentlichen Auflauf noch heutzutage Unbeteiligte getötet werden. Aberratio iectus, abirren des Geschosses, sagen die Juristen. Und das Weiterleben des Namens des Getroffenen bewiese aufs neu auch die damals schon „alte“ Tatsache, daß, wer den Schaden gehabt hat, für den Spott (selbst gar bei tödlichem Ausgang . . .) nicht so leicht zu sorgen braucht. Schadenfreude? . . . die, zumal in diesem Falle, ein besonders unedles Gesicht hätte, wiewohl sie sonst angeblich die „reinste“ der Freuden . . . sein soll . . . Angeblich . . .

Nun kämen ja hier noch die besonderen Umstände des Falles in Betracht. Es stehen ja — neben dem Pathos — auch die Zynismen psychologisch im Hintergrunde . . . Das nenne ich wirklich Pech: Der frivole Uebelthäter, der seine Lust nach Lust genießt hat, geht fidel frei aus . . . und der arme Unbeteiligte, vielleicht ethisch sehr hochstehend, bekommt das tödliche Eisen zwischen die Rippen . . . Na, wenn das kein Pechvogel ist, weiß ich's nicht . . . Wirklich ein Schlemihl! . . . Nomen et omen . . . Belacht wird hier bei der Tragik die anscheinende Sinnlosigkeit dieses Zufalles . . .

Nach Begriffen von heute würde andererseits der Pechvogel von Eiferer (denn „Schlammasselfreigen“, modern berlinisch zu sprechen, sind sie alle zwei . . .) der Familie des Getroffenen auf ihre Schadenersatzklage hin eine hübsche Summe haben aus-

Mitgliederversammlung beschlossen wurde, grundlegende Änderungen der Satzungen vorzunehmen. Der provisorische Vorstand der Centralwohlfahrtsstelle beschäftigt sich schon seit einigen Wochen mit den Vorbereitungen für den neuen Satzungsentwurf, welche unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Der Entwurf wird in aller Kürze den Gemeinden und Organisationen zugestellt werden, damit die in Aussicht genommene Mitgliederversammlung, welche die Entscheidung über den Satzungsentwurf hat, bald zusammentreten kann."

Der Centralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden wurde als äußerliches Zeichen der Anerkennung für die in hervorragendem Maße bei dem Aufbau der Ausstellung geleistete Hilfe nach der stattgehabten Prämierung die Goldene Medaille der großen Ausstellung Düsseldorf 1926 verliehen.

Kalendarium

Freitag , den 5. 11.	vorm. 7.15 Uhr
abends Schabbos, Anfang	4.30 "
Sonnabend , den 6. 11., Taul'daus,	vorm. 9.00 "
Neumondsverk.	
Schrifterkl.	
Minchah	nachm. 4.00 "
Ausgang	abends 5.24 "
Sonntag , den 7. 11., Neumond	vorm. 8.30 "
abends	6.30 "
Von Montag bis Freitag	vorm. 7.30 "
abends	6.30 "

Inhalt der Schriftabschnitte

1. B. M. 25,19—28,9.
Jakob und Esau, Jaak im Lande der Philister, Jaak segnet Jakob statt Esau, Jakob wird nach Haran geschickt.
1. Sam. 20,5—42.
Davids Unterredung mit Jonathan am Tage vor dem Neumond.

Jahrzeiten:

- Sonnabend, 6. 11. Kohlhagen.
Montag, 8. 11. G. u. M. Burghardt
Freitag, 12. 11. Pfifferling.

Die Jahrzeiten beginnen jedesmal am Vorabend.

folgern dürfen, wenn es ihm nicht gelang den Nachweis zu führen, daß jenem — ganz oder zum Teil — die Kaufaktität des Malheurs selber zuzurechnen, etwa zufolge Fürwitz, oder neugieriger Frivolität . . . (§ 254 unseres heutigen bürgerlichen Gesetzbuches).

Wie war und lautet denn nun aber wirklich jener Name? Heine hat sich die Sache leicht gemacht, oder es war ihm eben nicht möglich, zu den Quellen hinabzusteigen; denn alsdann müßte es ihm leicht geworden sein, ihn aufzufinden. Er gehört zu jenen, die, wie das Wort Leviathan, im wesentlichen nur „hapax legomenon“ sind, nur einmal gesagt, — nur an einer Stelle vorkommen . . . Wie die Pinchas-Episode Numeri (4. Buch Mos.) Kap. 25 zu finden, so würde der Poet im selben Buch zu Anfang, 1,66 sowie 7, 36 und 41, den Namen des Simeoniterfürsten Schlumiel ben Zuri-Schaddaj entdeckt haben. Einen schönen Namen! . . . Schlumi-El: Gott ist mein Friede. Also Gottfried. . . Und ben Zuri-Schaddaj? . . . der Allmächtige ist mein Fels, meine Burg . . . Als Gottfelses-Sohn etwa. Gottfried Gottfelsesohn . . . Der Name klingt an Wortbildungen der Edda an: Einar Gutmundssohn (ich bilde mir hier nur aus der Erinnerung einen), nur daß der alttestamentarische in grandioser Weise monotheistisch verknüpft ist . . . Ich hoffe, daß dieser Schlumi — El ein besseres Ende genommen hat, als dasjenige war, das ihm nach Hixig-Heine die Legende bereitet haben will. Nach dem Wortlaut von 4. Mos. 25 wäre ein solches auch ganz unmöglich gewesen; denn Pinchas, der Sohn des Eleasar, des Sohnes Aarons-hafohen, ging den beiden nach „ins innere Gemach“ und durchstach sie daselbst, also ohne Augenzeugen . . . Und dafür ward ihm, wie seinen Nachkommen, für alle Zeiten Priesterrecht zugesichert, zum Lohne dafür, daß er für seinen Gott eifert . . .

Die Distrikts-tagung der Schwesternverbände in Halle

Am 28. Oktober fand in den Räumen der Germania-Loge die 2. Distrikts-tagung der Schwesternverbände des mitteldeutschen Logenbistritts statt. Die Tagung, an der unsere würdige Verbandsmutter, Frau Dr. Eschelbacher mit ihren durch Erfahrung, Güte und Menschenliebe geschärften Räte teilnahm und die die Distriktsvorsitzende, Frau Dr. Margolinszky, leitete, war der ersten inneren Logenarbeit gewidmet. Die Anwesenden hatten die Befriedigung, zu konstatieren, daß seit dem Zusammenschluß der einzelnen Verbände in Distrikte schon Ersprießliches geleistet worden ist und hoffentlich durch die Vereinigung aller Kräfte noch viel Großes und Schönes geleistet werden kann.

Der der Tagung vorangehende Begrüßungsabend führte die hiesigen Logenschwestern mit den auswärtigen Gästen zu einem gemütlichen Beisammensein zusammen, und es wurden bei dieser Gelegenheit viele Bekanntschaften aus der Jugendzeit oder von früheren Tagungen her erneuert. Den Glanzpunkt des Abends bildete der Vortrag von Frau Dora Edinger (Frankfurt) über das Thema „Zur Problematik unserer Zeit im Anschluß an den Zauberberg von Thomas Mann.“ Die Vortragende schilderte uns in beredten Worten, wie sich der Ausspruch Thomas Manns, den er als Motto über sein Werk setzte: „Dichten ist Gerichtstag über sich selber halten“, an ihm selbst bewahrheitet. Thomas Mann hält im Zauberberg nicht nur Gerichtstag über eine ganze Kultur und Klasse, sondern er gibt uns auch ein Selbstbekenntnis. Wie das Problem des Künstlers und Bürgers sein Urerlebnis wurde, so ist sein Werk ein Protest des bürgerlichen gebildeten Mannes gegen die bestehende europäische Zivilisation, wie sich vor ihm schon Tolstoi und Nietzsche gegen sie aufgelehnt hatten. So wurde der Zauberberg vom dichterischen Bekenntnis zum Erziehungsroman, in dem der junge passive Held seiner gewohnten Umwelt entzogen und in eine gänzlich neue Umgebung versetzt wird, in der er allen fremden Einflüssen ganz zugänglich ist. Hier tritt ihm der Materialismus in Gestalt der Nerzts entgegen, der Humanismus, die reine Vernunft des Westens und der Terrorismus des Ostens. Aber keine Richtung vermag ihn ganz zu gewinnen. Auch das Leben selbst scheint ihm krank und zerknirschend und vermag ihm nicht zu genügen. Da selbst der Tod hier, seiner Würde entkleidet, nicht mehr zielselend wirkt, ist auch der Zeitbegriff völlig aufgehoben. Nur einer lehnt sich da-

gegen

In Otto Ludwigs Mattabäer-Drama wird im 2. Akt auf diese Episode 4. Mos. 25 zurückgegriffen. Da Judah seinen Oheim Simei — also fast Simri — der sich anschießt, vor dem errichteten Athene-Altar zu opfern, angeblich, um die Stadt vor dem Zorn des Antiochus, Gorgias, Nikanor zu retten — als Judah diesen schon knienden Simei durchsticht, die Statue herunterstürzt und mit den Füßen den Altar zerstört, tut er es mit den Worten: So eiferte Pinchas für das Gesetz des Herrn . . .

S. S.

Eine Ehrenpflicht

jedes Gemeinde-Mitgliedes muß es sein, dem
Verein RAT und TAT e. V.

anzugehören. Derselbe unterstützt in Not geratene Mitglieder. Vierteljährl. Beitrag Mk. 3.75. Auf Wunsch Statuten durch den Schatzmeister S. BING, Gr. Ulrichstr. 51.

Hauptversammlung und Vorstandswahl im Nov. ds. Js. Einladung hierzu folgt!

gegen auf, das ist der Freund des Helden, und durch jenen wird er auch aus seiner Verzauberung gerettet. Er weist ihn auf den einzigen Weg, den es für den Bürgerlichen gibt, auf den der Pflicht. Wir haben nur einen Lebenszweck, sofern wir gewillt sind, unsere Pflicht zu tun.

Der rege Beifall aller Schwestern sowie der anwesenden Brüder bewies, daß die Rednerin kaum ein passenderes Thema für diesen Abend hätte finden können; denn die hier Anwesenden waren ja zusammengekommen, um ihre Pflicht zu tun, um Gerichtstag gegen sich selbst zu halten, am Geleisteten, am zu Leistenden und an ihrem Schaffen. Frau Dr. Eschelbacher sprach es in so schönen Worten aus, was uns zusammenführte: Wir sind Träger des Lebensgedankens, der Idee, deren hehrstes Kind das Ideal ist, und so soll es bleiben solange jüdische Menschen zusammenhalten, stolz auf die Vergangenheit, ihrer großen Aufgabe bewußt nach ewigen Werten strebend, gestützt auf die jüdische Tradition und allem Hohen und Heiligen der Zeit zugänglich.

Nach der gemütlichen Kaffeepause folgte der musikalische Teil des Abends, der noch zur Erhöhung der Stimmung beitrug. Nach einem wohl gelungenen Klaviervortrag von Fräulein Ruth Friedmann sang Schwester Rosenthal und entzückte die Anwesenden durch ihre vollendete Kunst.

Die Tagung, die sich am folgenden Tage bis in den Abend hinein hinzog, schloß mit einem warmen Dank der auswärtigen Gäste an die Halle'schen Schwestern, die den Delegierten durch ihre Gastlichkeit den Aufenthalt so angenehm gemacht hatten.

Thüringen

Eisenach

Gründung eines israelitischen Lehrervereins in Groß-Thüringen.

Hier fand eine Versammlung der israelitischen Lehrer Groß-Thüringens statt. Die Lehrer Groß-Thüringens sind sämtlich Mitglieder des Vereins „Mitteldeutschland“, bedürfen jedoch angesichts des im Entstehen begriffenen thüringischen Landesverbandes einer selbständigen Organisation. — Herr Lehrer Heilbrunn (Arnstadt) eröffnete die Versammlung und erteilte Herrn Landrabbiner Dr. Wiesen das Wort zu seinem Referate „Der Landesverband“. Der Redner führte aus, daß trotz aller Mühe es bis jetzt nicht gelungen sei, einen thüringischen Landesverband jüdischer Gemeinden zu begründen, so daß jetzt unmittelbar vor der Gründung des Reichsverbandes Thüringen das einzige Land in Deutschland sei, das keine zusammenfassende jüdische Organisation besitze. Er wolle jetzt versuchen, eine solche Organisation auf anderem Wege zustande zu bringen. Um die kleinen Gemeinden, die keinen Kultusbeamten mehr besolden können, nicht verwahrlosen zu lassen, wolle er jetzt die Gemeinden im ehemaligen Sachsen-Weimar zu einem Verbands vereinigen, der sich dem Reichsverbande anschließen werde. Das Ministerium habe im Prinzip diesem Verbands bereits seine Genehmigung gegeben; Satzungen werden in Kürze bearbeitet werden. Er hoffe, daß dann in nicht ferner Zeit die

übrigen thüringischen Gemeinden dem gegebenen Beispiele folgen werden. — In der Diskussion, an welcher sich die Kollegen Heilbrunn, Schäler (Gotha), Käß (Stadtlangsfeld), Grünstein (Walldorf) und Hoffmann (Meiningen) beteiligten, betrachtet man diesen Weg als einseitig und spricht allgemein die Befürchtung aus, daß bei diesem Vorgehen der Plan scheitern werde. Schäler weist auf die eigenartigen Verhältnisse in Gotha hin, wo bis jetzt noch keine Kultusgemeinde, sondern nur ein Religionsverein bestehe. Trotz der großen Bedenken, die geäußert werden, „es könne der Staat nach der Gründung des Teilverbandes später kein Interesse mehr daran haben, die anderen Gemeinden noch in diesen Verband aufzunehmen“, betont der Referent in seinem Schlußwort, daß er den in Aussicht genommenen Weg weiter beschreiten werde. — Der großthüringische Lehrerverein wird begründet. Nach den Vorschlägen des Vorsitzenden des Vereins „Mitteldeutschland“, Koll. Steinhardt (Magdeburg), dessen Grüße Schäler übermittelt, wird folgendes beschlossen: Der Verein führt den Namen „Bezirk Thüringen des Vereins israelitischer Lehrer Mitteldeutschlands“. Er vertritt nur die Lehrer-Angelegenheiten im Lande Thüringen. Beiträge werden nicht erhoben. Zum Vorsitzenden wird Schäler (Gotha) einstimmig gewählt. Es wird gefordert, daß der jeweilige Vorsitzende einen Sitz in dem zu begründenden Landesverband erhält. Dr. Wiesen stellt dies in Aussicht, ist aber der Ansicht, daß solange der Verband kein thüringischer, sondern nur ein Weimar-Eisenach'scher sei, auch nur ein Lehrer dieses Bezirks ihm angehören könne. Weitere Versammlungen sollen je nach Bedarf einberufen werden.

Zentralisation des jüdischen Arbeitsnachweiswesens in Deutschland

Aus der Erkenntnis heraus, daß eine einheitliche Zentralisation des jüdischen Arbeitsnachweiswesens in Deutschland eine unumgängliche Notwendigkeit ist, haben die Hauptstelle für jüdische Wanderfürsorge und Arbeitsnachweise und das Kartell jüdischer Arbeitsnachweise des Jüdischen Frauenbundes die

Germania-Loge

U. O. B. B. II. 335

Sonnabend, den 6. November 1926, abends 8 1/2 Uhr
Geschäftssitzung, insbesondere Aussprache über:

„Jüdische Studentenhilfe“.

Dr. Fackenheim
Präsident

gez. Oppenheim
prof. Sekr.

Herren-

STARKEWÄSCHE

Oberhemden ♦ Kragen ♦ Manschetten
wäscht und plättet

erstklassig

Dampf-Waschanstalt

„Victoria“

Beesenerstraße 52 — Fernsprecher 21098 und 23463

Kostenlose Abholung und Zustellung

Auch wird Wäsche nur zum Plätten angenommen

Zionistische Vereinigung

Halle a. d. S.

Mittwoch, den 10. November 1926,
abends pünktlich 8.30 Uhr in Müllers
Hotel, Magdeburger Straße

Mitglieder-Versammlung

Referat von Fräulein cand. phil. Rose-
mann über das Buch von Dubnow:
Überblick über die jüdische Geschichte
ein geschichtsphilosophischer Versuch

Gäste herzlich
willkommen



„Vereinigte Zentrale für Jüdische Arbeitsnachweise in Deutschland“ (Geschäftsstelle: Berlin N. 24, Auguststr. 17) gegründet.

Der neuen Zentrale wird es obliegen, die bestehenden jüdischen Arbeitsnachweise in Deutschland einheitlich zusammenzufassen, und, wo sich die Notwendigkeit ergibt, in größeren jüdischen Gemeinden neue zu gründen.

Die Vereinigte Zentrale wird versuchen, Angebot und Nachfrage von Stellen und Stellungsuchenden im ganzen Reich auszugleichen, das statistische Material über den Gesamtkomplex des jüdischen Arbeitsnachweiswesens zu sammeln und auszuwerten, Kenntnis der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen zu vermitteln, sowie die Erfahrungen der einzelnen Arbeitsnachweise untereinander auszutauschen.

Die Vereinigte Zentrale hat ihre Arbeit mit dem 1. Oktober dieses Jahres aufgenommen.

Gedenkfeier in der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums

Die Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums hielt am Sonntag, dem 31. Oktober eine feierliche Gedenkfeier für den verstorbenen Dozenten Dr. Martin Schreiner und die verstorbenen Kuratoriumsmitglieder Geheimrat Meyer, Geheimrat Mosse und Weiß ab. Geheimrat Meyer war lange Jahre im preussischen Eisenbahndienst und ein warmer Förderer der Bestrebungen der Hochschule. Geheimrat Mosse, ein Bruder des Verlegers des „Berliner Tageblatt“, Oberlandesgerichtsrat in Königsberg und zuletzt Stadtrat in Berlin, hat Jahre hindurch treu für die Lehranstalten gewirkt. Kurator Weiß, der Vater des Chefs der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektors Dr. Weiß, der auch seinem Vater im Amte als Kurator gefolgt ist, hat in besonders treuer und aufopfernder Weise viele Jahre die Finanzgeschäfte der Anstalt geführt. Der Dozent Schreiner, ein hervorragender Gelehrter, der aus Budapest nach Berlin berufen war, hat nach wenigen Jahren überaus segensreicher Tätigkeit wegen einer schweren Nervenkrankung, der er jetzt erlegen ist, sein Amt niederlegen müssen. Die tiefempfundene Gedächtnisrede hielt Rabbiner Dr. Baed.

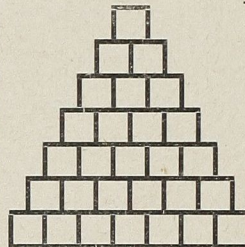
30jähriges Stiftungsfest des K. C.

Der Kartellkonvent deutscher Studierender jüdischen Glaubens, dessen Verbindungen seit 40 Jahren den Kampf für die

Gleichberechtigung der deutsch-jüdischen Studenten an den deutschen Hochschulen führen, veranstaltete seine diesjährige Verbandstagung vom 29. bis 31. Oktober 1926 in Breslau. Diese Tagung des Verbandes erhielt ein besonderes Gepräge durch die gleichzeitige Feier des 30jährigen Bestehens des Verbandes und des 40jährigen Jubiläums seiner ältesten Verbindung „Bia-drina“, deren Gedanken die politische Idee des deutschen Judentums maßgebend beeinflusst und zur Gründung des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, der größten Organisation des deutschen Judentums, geführt haben.

Attake auf betende Juden an der Klagemauer

Am vergangenen Freitag Abend wurden Juden, die an der Klagemauer ihre Andacht hielten, von Arabern mit Steinen beworfen. Unter den Andächtigen befanden sich mehrere Rabbiner, so der bekannte Chassidim-Rabbi von Jablona. Der Oberrabbiner von Palästina, Koof und mehrere andere Rabbiner veröffentlichten heute einen Protest, in welchem gesagt wird, es sei nicht der erste Fall, daß jüdische Andächtige an der Klagemauer von Arabern attackiert werden. Die Regierung wird zu energischen Maßnahmen aufgefordert, damit in Zukunft die Juden ungestört an der Klagemauer ihre Gebete verrichten können.



Pyramiden-Rästel.

Die Felder sind in der Weise mit Buchstaben auszufüllen, daß zu den vorhandenen jedesmal ein neuer Buchstabe hinzugefügt wird; es ergeben sich dann Wörter mit folgender Bedeutung: 1. Wofal, 2. Fürwort, 3. Stammvater, 4. Keimträger, 5. Singvogel, 6. Hoherpriester, 7. drückende Last.

Auflösung des Rästels aus letzter Nummer

1. Wartburg, 2. Oboe, 3. Ceylon, 4. Horeb, 5. Ente, 6. Neufalß, 7. Brindisi, 8. Leber, 9. Akustik, 10. Trarbach, 11. Toscana, 12. Fibel, 13. Ural, 14. Ebene, 15. Reseda, 16. Donaueschingen, 17. Eduard, 18. Narbe, 19. Sperber, 20. Jonkers, 21. Nora, 22. Agrabina, 23. Germal, 24. Ode.

Wochenblatt für den Synagogenbezirk Halle an der Saale.

Möbel

kauft man bei der 1839 gegründeten Möbelfabrik

Alb. Martick Nachf., Halle (S.)

Inhaber: Richard Ziemer, Alter Markt 2

erstkl. in Form u. Arbeit, zu allerbilligsten Preisen.

Günst. Zahlungsbedingung. Über 80 Musterzimmer

Sie sehen in meiner Ausstellung die interessantesten Fensterdekorationen, Möbelstoffe, Tapeten, Beleuchtungskörper und sehr schöne moderne Teppiche in einfacher bis zur feinsten Ausführung. Wenn Sie umziehen oder Ihre Wohnung erneuern wollen, mache ich Ihnen gerne persönlich kostenlose Vorschläge für die harmonische Gestaltung der Räume, auch unter Verwendung und eventuell Umarbeitung des Vorhandenen.

Halle a.S.
Große Ulrichstr. 12

C. Theodor Müller

Leipzig

Spezialhaus für

nur Hainstraße 10

Strümpfe – Trikotagen – Wollwaren

Echte Jäger-Unterkleidung – Echte Lahmann-Unterkleidung – Echt Ribana
Strickbekleidung für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl.

UFA-
Theater



Leipziger
Straße

Programm vom 5. bis 11. November:
Ossi Oswald, Harry Liedtke
in dem großen Lustspiel

Das Mädel auf der Schaukel

Programm vom 12. bis 18. Novemb.:

Das Geheimnis v. St. Pauli
Ein Mysterium
aus dem Hafenviertel Hamburgs

UFA-Theater Alte Promenade

Programm vom 5. bis 11. November:
Der goldene Schmetterling
mit der schönsten Frau Europas
Lily Damita

Programm vom 12. bis 18. Novemb.:

Wien-Berlin
Ein Liebespiel zwischen Spree u. Donau

Sally Biletzky, Halle a. S.

Landwehrstr. 3 Leipziger Str. 103

beste und billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer in

**Baumwoll- und Leinenwaren
Wäsche- und Schürzen-Fabrikation**

Empfehle **כשר**

**Prima Ochsen-, Kalb- und Hammel-
fleisch**, sowie alle Sorten Wurstwaren.

**Prima Mastgeflügel und
frisches Gänsefett.**

J. Meyerstein, Fleischerstr.
Brüderstr. 10 Halle a. S. Fernspr. 22734

A. Schwendmayr

Feinkost- und Weinhandlung
HALLE (Saale)

Fernruf 29139 - Markt 16

Kaffee Tee Kakao.

Ernst Heinicke's Leihbibliothek

Halle (Saale) Schulstraße 2

Leihpreis pro Band im Abonnement 10 Pf.
Einzelleihpreis 15 und 20 Pf.

Dauernd Einreihung neuer Bücher
Günstige Abonnements auch
für auswärtige Leser
Neuheitenverzeichnis bitte zu verlangen.

Knabenkleidung

STETS PREISWERT

s. Weiss

HALLE, AM MARKT.

Empfehle meine

Groß-Fleischerei

Pa. Mastgeflügel
erstkl. Wurstwaren
und Aufschnitt
zu billigsten Tagespreisen.

Versand nach
außerhalb als
Expresgut. In
wenigen Stun-
den in Halle.

M. Frischer, Leipzig

Nordstraße 11 - Fernruf 12528

Unter Aufsicht des orthod. Rabbiners der
Israelitisch. Religions-Gemeinde zu Leipzig.

Pelz-Autodecken

eigener Fabrikation
empfehlen sehr preiswert

Gebr. Danglowitz, Halle

Fischerplan 2

Carl Wendenburg

Inhaber: EMIL RÜTHER
Huttenstr. 77 HALLE a. S. Telephon 23519

Werkstätten für Friedhofskunst

Urnen, Kriegerdenkmäler
Ausführung in allen Steinarten

Großes Lager fertiger Denkmäler

Gegründet 1876.

**Eduard Gödeke
Kohlenhandlung**

Büro: Bertramstr. 28 Filialen: Torstr. 11
Telefon 3790 Raffineriestr. 19

Lieferung erstklassiger **Hausbrand- und In-
dustrie-Briketts**, wie M. W., W. W.-Lücke-
nau, Cäcilie u. a. Hiesige u. auswärtige **Koke**.

Brennholz und Torf

Lagerplatz mit Anschlußgel. Alter Thür. Bahnhof.

Auf Kredit

Speisezimmer, Herren-
zimmer, Schlafzimmer,
mod. Küchen, Korbmöbel
Alle Einzelmöbel in großer Auswahl

Kleine Teilzahlungen!

N. Fuchs G.m.b.H.

Halle a. d. S., **Große Ulrich-
straße 58** :: I., II. und III. Etage

Sporthaus

Julius Badier, Halle a. S.

Leipziger Straße

empfehl

**Strumpfwaren / Trikotagen
Herren-Artikel**

Mäntel-Sernau

GROSSE ULRICHSTRASSE NR. 54
IM HOCHPARTERRE

**Rathenau als Mensch und Schöpfer
in eigenen Bekenntnissen**

ist die Bedeutung des soeben bereits in 3. Auf-
lage erschienenen Werkes

WALTHER RATHENAU: BRIEFE

Zwei Ganzleinenbände mit 748 Seiten, Gold-
pressung und holzfreies Papier, enthaltend fast
800 Briefe von Rathenau.

Beide Bände in gemeinsamem Karton 14.00 Mk.

Steintor-Buchhandlung, Inh. Artur Simonsohn, Halle a. S.
Große Steinstraße 54-55. - Fernsprecher 21215

Franz Wottawa

Anfertigung feinsten
Herren-Garderobe

Große Ulrichstraße 17, I. Etage
Fernruf 23074

**Malerei - Anstrich
Reklame**

Leitergerüstbau- und Verleihgeschäft
Ausführung guter Malerarbeiten.

Malermeister

Paul Biesecker

Kirchnerstr. 8 Ruf 25379.

Oscar Otto

Architekt und Maurermeister
HALLE a. S.
Röpzigerstr. 192 Fernsp. 24346

Anfertigung von Bauprojekten im Hoch-
und Tiefbau, sowie Uebernahme von
Bauausführungen aller Art.

Fabrikation der Dübelsteine „Hallensia“.

Empfehle **כשר**

Gänseeschmalz, Gänsewurst, Gänseleberwurst

la Kochwurst, Salami, Krakauer, sowie
täglich frische Siedewürstchen etc. Dienstags
Lungenwürstchen empfiehl

Jacobis Wurstwarenhandlung

Charlottenstraße 2, Tel. 26079.

Tüchtiger

**Zeitungs-
Akquisiteur**

gegen hohe Provision
gesucht.

Meldungen unter **W. 65** an die
Geschäftsstelle d. Wochenblattes
Ludwig Wuderer Str. 28 erbeten

Tapeten

von 30 M an. Größte Auswahl, preiswerte Reste in schönen Mustern

Linoleum

Stückware, per qm von 3.75 M an. Läufer, Teppiche in allen Preislagen

Gardinen

Garnituren von 3.90 M an, Stores von 2.00 M an

Heller & Hofmeister

Spezialhaus für Innen-Ausstattungen
Poststrasse 4 **HALLE** (Saale) am Leipziger Turm
Fernruf 26315 unter Friedrich Arnold

Dreuß. Staatslotterie

Erneuerungsfrist der II. Klasse
bis 5. November

**Kauflose in allen Abschnitten
vorrätig**

Lotteriejahresnummer **ROGGE**
HALLE (Saale), Moritzwinger 7

Büro-Bedarf

Reparatur-Werkstatt
Vervielfältigungsbüro

Werner Löwenstein & Sohn

Magdeburger Straße 68.

+ Bruchleidende +

Kommen Sie zu mir, ich helfe
Ihnen mit dem bewährten

Ideal Mayband D.R.P.a.

Hält unter Garantie jeden Bruch.

Ohne Schenkelriemen, ohne
Federdruck. Kostenlose
Beratung von 8 bis 5 Uhr

Mays Bandagenhaus

Halle, Glauchaer Straße 71a
Ecke Kefersteinstr. Tel. 21638

C.F. RITTER

Leipziger Straße 90 · HALLE (S.) · Leipziger Straße 90

Das Haus

für
Geschenke

Luxuswaren · Haushaltwaren
Spielwaren

Feurich- Flügel und Pianos

in großer Auswahl nur bei

Albert Hoffmann

am Riebeckplatz

Korpulenz macht alt

Als garantiert unschädliches Mittel gegen über-
mäßige Korpulenz u. deren Folgeerscheinungen
haben sich bestens bewährt

Fromagol Entfettungstabletten

Engel-Apotheke, Halle a. S.
Reinschmieden 6.

Brummer & Benjamin Halle a.S.

GROSSE ULLRICHSTRASSE 22-24 UND RANNISCHER PLATZ

Leistungsfähigstes Haus am Platze für:

Leinen, Baumwollwaren
Damenwäsche, Strümpfe
Kleider- u. Seidenstoffe
Gardinen, Teppiche

Trikotagen - Herrenartikel
Handarbeiten - Betten
Bettstoffe - Bettstellen
Bettfedern
Kurzwaren - Stickereien

Großangelegte Spezial-
Abteilung
für Damen- und Kinder-
Konfektion

Aus unserem Propaganda-Verkauf bieten wir an:

Kostüm- Schals Crêpe de chine, neue Musterungen, Stück 6.95 4.75 2.90	Velour de laine-Mäntel m. vollem Pelzkragen und aparter Falten- garnierung 29.75	Flotte Filzhüte elegante Samthüte, kleidsame Plüschhüte, schön garniert, Stück 6.75	Damen- strümpfe Adler-Waschseide, mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz u. farbig, Paar 1.95	Damen- Handschuhe Nappaleder m. Riegel Paar 4.90	Herren- Handschuhe Nappaleder mit zwei Druckknöpfen Paar 4.75
---	--	---	--	---	---

Sofakissen vorgezeichnet, weiß grau oder schwarz Stück 1.95 1.25 95	<h1>NUSSBAUM</h1>		Tischdecken vorgezeichnet, weiß moderne Zeichnungen ca. 130 130 St. 5.90 3.90
---	-------------------	--	---

Halle a. d. Saale Das Kaufhaus für alle Gr. Ulrichstr. 60-61

Druck von Reißhaus & Co., Erfurt - Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Syndikus Kammerer, Erfurt